

Klaus Feldmann

Musil, Soziologie, Psychologie, Erziehungswissenschaft

(work in progress)

Robert Musil, 1880 – 1942; österr. und deutscher Dichter; Nobelpreisträger im Paralleluniversum; besudelt von Reich-Ranicki, aufgestiegen zu MP3-Zweitausendeins-Hörbuch, HR2 und Bayern 2, abgestiegen in die Distinktion ohnmächtiger Intellektueller deutscher Sprache.

Hauptwerk: *Mann ohne Eigenschaften*, ent- und verzaubernd wie Shakespeare, Goethe, Büchner, Proust, Joyce, Kafka, Mann.

Drama: *Die Schwärmer* (1921).

„Die Schwärmer“ wirkten auf viele Kritiker bei ihrer ersten Aufführung „veraltet“, doch sie erschienen „verfrüht“ – diese „Wirkung“ hat sich auch in ihren Aufführungen in den vergangenen zwei Jahrzehnten infolge der Verlangsamung bzw. Versackgassung der geistigen Evolution im deutschen Sprachraum nicht wesentlich geändert. Das Drama schließt zwar an Tschechow und Schnitzler an, doch auch diese Autoren entfalteten erst ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ihre volle Wirksamkeit. „Die Schwärmer“ nehmen den verkniffenen Existenzialismus von Sartre und Camus postkakanisch vorweg und fügen sich auch in die „neue Bürgerlichkeit“ des 21. Jahrhunderts gut ein. Veraltet ist freilich die Präzision des Denkens.

„Die Schwärmer“ beginnen ganz modern – mit Esoterik. Regine sieht Geister, ist wohl ein Psychofall. Musil war militärisch, naturwissenschaftlich und technisch ausgebildet, trotzdem (deswegen?) ein Schwärmer und Romantiker?

Die sozialgeschichtliche Komponente bleibt im Theaterstück implizit. Die demographisch, jugendbewegt, kapitalistisch, sozialistisch, nationalistisch und kunst(er)brechend aufgeputschte quasireligiöse Aufbruchstimmung der Jahrhundertwende (1900) endet im Katzenjammer des Ersten Weltkrieges, in dem Europa sein Kapital verspielt und ein beachtlicher Teil der männlichen Jugend niedergemetzelt oder verstümmelt wird. Die Frauen ergreifen die Chance. Musil hat im Gegensatz zu vielen akademischen Zeitgenossen die Lektion des Ersten Weltkrieges gelernt: Verweiblichung (!?):

T: Nicht viel sagen, wenn sie dich streng anschauen; Stille; man verkriecht sich hinter seiner Haut.

Musil bietet eine für ihn bedeutsame Typologie des europäischen Bürgertums:

Wirklichkeitsmenschen: Josef, Frl. Mertens, Stader

Möglichkeitsmenschen: Regine, Thomas, Anselm.

Die Möglichkeitsmenschen erscheinen den Wirklichkeitsmenschen als anomisch, anarchisch, abweichend, pervers, verrückt, krank, unmoralisch.

Möglichkeitsmenschen entstehen im Zeitalter der Individualisierung, doch statt Ichstärke entwickeln sie Ichschwäche, Identitätsdiffusion, Selbstzerstörung, Eigenschaftslosigkeit, Depersonalisierung.

Sie wenden sich gegen den Zivilisationsprozess, gegen die kulturellen Konventionen, gegen den Selbst- und Fremdzwang – allerdings in einer höchst kultivierten Weise. Also ein geistesaristokratisches „Zurück zur Natur“? Es klingt an, doch ironisch, übersteigert: „zurück zum Schöpfungsakt“, zurück zu den Gedanken Gottes, weg von der Gesellschaft – Metaphern, nichts wissenschaftlich oder sozial Greifbares. Dekonstruktion der Institutionen, Rituale, Ideologien, Strukturen. Aber nicht „wirklich“, Hochflüge, Gedankenluftblasen.

Doch das Ende dieser „vulkanischen“ und „schöpferischen“ Menschen kann kläglich sein: Verlust des sozialen und ökonomischen Kapitals, Depression, Verwahrlosung, psychiatrische Klinik, Gefängnis.

Musil nimmt die Kommunikationstheorien von Watzlawick und anderen vorweg. Die Virtuosen wechseln zwischen Inhalts- und Beziehungsebene um die anderen zu verwirren. Alltägliche und normale Kommunikation wird in Frage gestellt. Es werden Krisenexperimente im Sinne von Garfinkel durchgeführt (Ethnomethodologie). Die Basis des Vertrauens und Verstehens wird von den Möglichkeitsmenschen permanent angegriffen. Gelingen ist nur ein Augenblicksereignis, das durch ironische Akzeptanz, ernsthafte Ablehnung und Abwarten als Mislingen entlarvt wird.

Die empirische Wissenschaft wird anerkannt, doch sie entartet in den Händen der Wirklichkeitsmenschen, sie wird zu ökonomischen und Herrschaftszwecken missbraucht. Die vom europäischen Bürgertum gehätschelte „Vernunftreligion“ wird zur „schmutzigen Menschenfalle“. Man erinnert sich an die Dialektik der Aufklärung (Horkheimer, Adorno). Doch auch die im 19. und 20. Jahrhundert sprießende Mystifizierung, Reprimitivisierung, Emotionalisierung, Mythisierung und „neue“ Religiosität wird der ironischen Erosion unterworfen. Auch Heiligkeit kann nur ein momentaner Zustand sein wie Wahrheit, der durch Festhalten oder gar durch Institutionalisierung ins Grotteske entartet.

Musil ist von Nietzsche beeinflusst: Umwertung aller Werte, Nihilismus, Übermensch oder neuer Mensch, Gottlosigkeit, der Mensch als „der entsprungene Affe, der durch die Unendlichkeit saust“. Doch eine verbissene pseudodarwinistische Heilslehre, der Wille zur Macht und eine Verherrlichung des Kampfes oder Krieges sind bei Musil nicht zu finden. Nicht nur Gott, auch Zarathustra, Dionysos, Napoleon und Nietzsche selbst sind in der Versenkung verschwunden. Dabei wartete das deutsche Abendland 1921 noch sehnsüchtig auf die Erlösung durch den neuen Gott-Helden-Retter-Führer. Die Schwärmer hatten solche Erwartungskrisen bereits überstanden. Doch im Hintergrund – weit weg – da steht noch eine Gestalt:

R: Ob wir lügen oder nicht, gut sind oder uns wegwerfen: es ist etwas mit uns gemeint, das wir niemals richtig auslegen können.

Die Schwärmer sind auch ein Erziehungsroman: Die kleinen Menschen erhalten Scheuklappen, doch manche reißen diese ab – oder sie verlieren sie einfach. Diese Scheuklappenlosen, diese Außenseiter und Irren, sind ein Ärgernis für die Lehrer, Professionellen, Macher, Profiteure der Scheuklappenindustrie.

Ein ironisierter Rousseau: Der Mensch wird als Gott geboren, um schließlich zum Kleinbürger gemacht zu werden.

„Jeder Mensch kommt auf die Welt mit Kräften für die unerhörtesten Erlebnisse. Die Gesetze binden ihn nicht. Aber dann lässt ihn das Leben immer zwischen zwei Möglichkeiten wählen, und immer fühlt er: eine ist nicht darunter; immer eine, die unerfundene dritte Möglichkeit. Und man tut alles, was man will, und hat nie getan, was man gewollt hat. Schließlich wird man talentlos.“

Die Entwicklungs-, Kultur- und Gehirnforschung zeigt uns, wie vielfältig Kinder in den ersten Jahren geprägt werden können. Sie können meist nicht zwischen zwei Möglichkeiten, zwei Sprachen, zwei Religionen, zwei Staatsbürgerschaften, zwei Familien, zwei Kindergärten, zwei Schulen wählen. Das „Leben“ = Eltern, Erzieher, Bürokraten, Priester. Gefühle – soweit abweichend – werden skrupellos auf Vordermann bzw. auf Vorderfrau gebracht, wenn notwendig mit therapeutischer Hilfe. Individualisierung, Demokratie, Moderne, Ökonomie, Konsum, Selbstkontrolle bedeutet: „Und man tut alles, was man will, und hat nie getan, was man gewollt hat“ oder „und du bist gar nicht vorhanden in diesem wahnsinnig abschnurrenden Spielwerk“.

Entfremdung - nicht in Fabriken, sondern im bürgerlichen Salon, im Gymnasium und an der Universität:

R: Und eines Tages ertappt man sich dabei, dass man nur mehr Tee trinkt, Bonbons isst und Zigaretten raucht.... Hineingezogen fühlt man sich in einen Plan, der vor allem Anfang gemacht war, und eingeschlossen. Das Vorherberechnete kommt über dich...

Man lernt viel Müll und wird durch lebenslanges Lernen talentlos – Wissens- und Lerngesellschaft.

Ist Musil ein Befürworter von Summerhill und ähnlichen antiautoritären Lernumgebungen? Nicht unbedingt, denn er würde in allen Institutionalisierungen die Zwanghaftigkeit erkennen, auch in denen, die sich die Vernichtung der Zwänge auf die Fahnen geschrieben haben.

Eine Botschaft von Musil: Verlass dich nicht auf deine Gedanken und Gefühle! Habe unrecht! Sei kalt und heiß, rational und irrational, überschreite deine Grenzen, auch wenn es dir die anderen außen und in dir schwer machen!

War (ist?) Musil Anarchist, Dadaist, Existentialist, Postmoderner, Konstruktivist, gescheiterter Romancier, Loser, Esoteriker, Sprachkritiker, Philosoph, Postfeminist?

Ein Dialog zwischen Thomas und seiner Schwester Regine, seinem anderen Ich oder Du:

T: Hast du kein Vertrauen mehr zu mir?

R: Nein.

T: Recht hast du!

Denken ist gefährlich – deshalb wird es auch in der Schule durch Unterricht vermieden oder ausgetrieben.

T: Hast du keine Ahnung, wie leicht das geht? Erst etwas langsam, aber dann: der beschleunigte Fall nach aufwärts! Auf der schiefen Ebene geht es ebenso leicht hinauf wie hinunter.

Als Abweichender kann man in die Irrenanstalt oder in die Parteispitze oder in eine Professur an einer Kunstakademie kommen, doch meist in ein Irrenreservat. Doch dort kann man neue Identität gewinnen, wenn man nicht zerbrochen wird:

T zu R: Je mehr du gefühlt hast, dass man dir nicht glauben kann, desto wahrer ist es für dich gewesen.

T zu A: Anselm, einer ist ein Narr, zwei eine neue Menschheit!

Musil kreiert oder collagiert „verfrüht“ ein modernes Menschenbild, das nicht nur durch die abendländischen Labyrinth, sondern auch durch biologische, psychologische und soziologische Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte und durch neue (?) historische Erfahrungen seine Konturen erhält – und sich keineswegs durchgesetzt hat: das Ich als sich selbst in Frage stellende Steuerungsinstanz, unmoralisch moralisch, den Körper instrumentalisierend und mit Körpermythologien spielend, multiple Persönlichkeit simulierend, die eigene Biographie als erfundene Geschichte gestaltend und verwerfend, eher die Reflexion als die Handlungen als „Eigenes“ ansehend, Stabilisierung der Identität durch Diffusion und Vernetzung usw.

A: Handlungen sind ja das Freieste, was es gibt. Das einzige, mit dem man machen kann, was man will, wie mit Puppen ... Es ist ja alles, was mit uns geschieht, nicht zu verstehen, und nur wenn wir selbst etwas tun, sind wir geborgen, mittendrin im Unbegreiflichen selbst.

Erkenntnis, Motivation und Handlung werden in ein Verhältnis gesetzt, vor dem es dem Pädagogen und Coach graust:

T: Du musst es tun. Schließlich ist, was daraus wird, das einzige, woran du erkennen kannst, was es war.

Moderne Menschen kommen sich näher als die traditionellen (Guten Tag, Herr Vater!). Doch sie leiden darunter, da sie mehr bei sich sein wollen als die traditionellen, die in einem Raum, in einem Bett, geschlafen und aus einer Schüssel gegessen haben.

R über Anselm: Er wird von dem andren Menschen befallen wie von einer Krankheit! Er verliert völlig die Herrschaft über sich an ihn; er muß sofort seinen Widerstand dazwischen aufrichten!

Ja, und dann werden Möglichkeiten, Horizonte, Rohstoffe, Technologien, Kulturen „erschlossen“ und „aufgerissen“. Da möchte man dabei sein, doch es sind nur wenige, die das Rennen machen, immer weniger? Da bekommt man Ressentiments:

R: Ich habe immer gewusst, es wird schon irgendwie falsch sein, was man denkt.

Und dann wird frau „fromm“, während die anderen, die Männer, ihre „Weltordnungspläne“ „verwirklichen“.

R: Ich habe währenddessen Gott gebeten um etwas ganz besonders Schönes für mich allein, das ihr euch gar nicht ausdenken könnt!

Ein pädagogisch, psychologisch und soziologisch interessanter Gedanke:

R: Hast du denn niemals falsch singen hören mit echtem Gefühl?! Warum soll nicht jemand mit falschen Gefühlen echt fühlen?!

Man kann das auch auf Gedanken und Handlungen ausweiten. „Falsch“ und „echt“ hat mit dem Wahren, Schönen, Guten, also mit Werten und Normen zu tun. In der Schule (in der Gesellschaft?) wird eine Welt der Dichotomisierung aufgebaut, die lebensbestimmend wird, da der Schule die politische Macht gegeben wurde, die Kinder und Jugendlichen zu stigmatisieren, sie danach zu bewerten, ob sie echt oder falsch singen, sprechen, schreiben, rechnen, sitzen, laufen, lachen, denken etc. Schule und Betrieb sind militärische Instanzen, in denen im Gleichschritt marschiert, gefühlt, gedacht und gelacht werden soll (Bildungsstandards, corporate identity). Das funktioniert zwar immer weniger, aber umso mehr strengen sich „Experten“ an, das noch hinzukriegen.

Musil als Pädagoge und Gesellschaftsreformer? Nein, nein, nur das nicht!

Meint Musil, dass die Institutionen (die Gesellschaft?) die Produktion bedeutender Menschen zu verhindern versuchen?

T: „Er hat Ideen! Natürlich. Aber – hat er Ideen? Wirkliche? Nicht nur so wie heute jeder Zweite? Das lässt sich gar nicht so leicht entscheiden.“

Und? In der Schule, an der Hochschule und im Betrieb geben Professionelle die Ideen vor, die man zu haben hat. Diese Ideen stehen in Lehrbüchern und Betriebsanleitungen. Ob das relevant ist, was in Schulbüchern steht, lässt sich gar nicht so leicht entscheiden. Doch es ist schon entschieden, bevor noch diejenigen über Entscheidungen nachzudenken beginnen könnten, die es betrifft.

Welchen Empfang schlägt Thomas (= Musil) vor, wenn der Oberlehrer Josef oder der Kultusminister kommt?

T: So werde ich Josef mit einem Fest empfangen! ... Negertanztrommeln, Gefäße für den göttlichen Urinrausch, Federtalare, in denen das Männchen vor dem Weibchen tanzt!

Das ist Abschlussprüfung und Evaluation in einem.

Sex, Wissenschaft, Moral und Religion sind aus der Flasche entkommen, diffundieren und sind nur mehr bürokratisch regelbar – aber darauf können die Luxuspersonen des Stückes verzichten. Exzesse ohne Drogen.

R: Das ist doch überhaupt nicht so eine dumme Geschichte, die mit einem Weib anfängt, sondern das fängt bei ihm irgendwo an und tobt sich nur bei einer Frau aus! ... Liebe ist gar nie Liebe! Ein körperlich Antreffen von Phantasien ist es! Ein Phantastischwerden von ... Stühlen ... Vorhängen ... Bäumen ... Mit einem Menschen als Mittelpunkt!

Anleihen bei Büchner:

T: Und fährt auf in der Nacht, erschreckt von den eigenen Atemzügen.... Und da liegt noch so einer in Fleisch gewickelt. Das erst ist Liebe.....

Wir erwachen noch einmal und liegen im Rinnstein. Fettmassen, Skelette; eingenäht in einen gefühlsundurchlässigen Ledersack von Haut.

Nun, alt- und neumodisch ist es, dass den Autor offensichtlich „die Liebe“ interessiert.

T: Liebe ist das einzige, was es zwischen Mann und Frau überhaupt nicht gibt!

Durch radikale Entzauberung zur neuen Verzauberung.

T: Alles, was mich umspannt, Wolken, Menschen, Pläne, war noch einmal von dir umspannt...

Doch gleich darauf:

R: Und die Angst vor dem Nichtalleinbleiben. Vor dem Beglotztwerden. Dem Beschleimtwerden!

Anleihen bei Goethe (Faust) + Darwin:

T: Was haben wir denn erreicht? Im Studierzimmer wie der Affe mit dem Stein in der Hand überlegt, wie er am besten die Nuß aufschlägt.

Die Skepsis und der Nihilismus in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg manifestiert sich in einem grundlegenden Zweifel an der Höherentwicklung der Menschheit, gerade ihrer hervorgehobenen Exemplare:

A: Thomas kann die Menschen entbehren, aber sagen Sie doch selbst: welche Monstrosität!

.. Er schätzt alle gering. Er vertraut nur der ... Kraft seiner Vernunft; diese Vernunft, von der heute die Welt beherrscht wird. ...

Aber Wahrheiten, die nur verstanden werden können in Sekunden der Erschütterung und aufleuchten wie ein Funke zwischen zwei Menschen, denen vertraut er nicht.

Diese – den Irrationalismus verherrlichenden - Worte legt Musil dem Verführer und Meisterschwindler Anselm in den Mund.

A: Sie wissen, man begreift überhaupt nichts mit dem Verstand, nicht einmal das Daliegen eines Steins, sondern alles nur durch Liebe.

Anselm, der Schwindler, als Feminist:

A: Wo die Frauen ihr Korsett ablegen müssen. Die erborgte „Haltung“. Die Tragtierversständigkeit, auf die sie alles nehmen, Kinder und Kranke, Männer und den gedankenlosen Mord in der Küche.

Ist Regine Feministin?

R: Und die Männer werden noch immer wie etwas unverstündlich Kriechendes zu mir kommen; wie Tausendfüßer, wie Würmer.

Anselm ist ein Liebes- und Frauenversther.

Er rät Maria, Thomas um ihrer Liebe zu Thomas wegen, zu verlassen. Ein paradoxer Gedanke, der in variiertes Form auch in der *Vollendung der Liebe* ausgebreitet wird.

Anselm ist ein Lösungsmittel, er schält die Frauen aus ihren Beziehungskrusten und lässt sie dann „frei“. Dies wird von ihm auch pädagogisch „gewendet“:

A: Ich wollte sie aber nur wieder leben lehren, Gefühle in ihr erwecken, Gewichte ihr auferlegen, um sie aus der gespenstischen Luftleere herauszubringen, die um sie entstanden war.

Auch bezüglich der Deinstitutionalisierung ist das Drama auf neuestem Stand: Anselm ist arbeitslos und Thomas wird seinen Uni-Job verlieren. Thomas wird seine Ehefrau an seinen Freund einbüßen, der schon während der Verführung an das Abstoßen der neu Gewonnenen denkt. Newton, Galilei & Stader ist ein neues inter- und transdisziplinär geführtes Dienstleistungsunternehmen, das sich mit Gefühlen, Gedanken, Beziehungen, Netzwerken beschäftigt, wobei Experimentalpsychologie, Pathographik, Genetik, Statistik, Psychoanalyse und Gehirnforschung (!?) verwurstet werden.

Die Wissenschaft ist würdig durch Josef, unwürdig durch Thomas und in ihrem Anwendungspotenzial durch Stader vertreten.

Wahrheit erschließt sich nicht mehr in Philosophie, Wissenschaft, Kunst, Religion, sondern sie wird nur als „unmittelbarer Ausdruck“ und als Betrugsmittel „realisiert“.

A: Maria, selbst wenn ich wollte, könnte ich Sie nicht belügen...

Somit hatte Musil Luhmann bereits 1921 überwunden – bezüglich des Wahrheitscodes und der angeblich die Subsysteme beherrschenden zweiwertigen Codierung.

Übrigens taucht noch ein zweiter Wahrheitsfinder neben Anselm auf: Stader. Hier geht es um angewandte Wissenschaft, Wissenschaft im Dienste der Disziplinierung (Foucault), doch nicht mehr Staatswissenschaft, sondern Privatwissenschaft. Auch hierin ist Musil Luhmann überlegen, der nicht erkannt hat, dass ein wichtiger wissenschaftlicher Code staatlich/privat heißt.

Die von Stader genannten alt- und „neuzeitlichen Mittel“ würden jeden derzeitigen Schreiberling, der ein Buch über Methoden empirischer Sozialforschung verfasst, erblassen lassen: hier nur die altzeitlichen: „*Rescherschöre, Bestechungen, Frauen, Alkohol, Dienstboten, Spoliierungen*“.

Allerdings gibt es auch Wahrheitsfeinde, z.B. Regine:

R zu Stader: Wenn das die Wahrheit ist, so ist sie eine ungeheure schmutzige Menschenfalle

Regine versucht nun eine alternative Wahrheits- oder Wirklichkeitskonstruktion gegenüber Stader durchzusetzen, an die sie selbst nicht glaubt – um diese Konzeption zu stärken wird sie wieder mit dem Guten, Schönen und Heiligen verbunden.

R: Man kann innen heilig sein wie die Pferde des Sonnengotts und außen ist es das, was Sie in Ihren Akten haben. Das ist ein Geheimnis, das Ihr Institut nie entdecken wird. Man tut etwas und es bedeutet innen etwas ganz anderes als außen. Mit der Zeit aber hat man innen doch nur das getan, was außen geschehen ist. Man hat nicht mehr die Kraft, es zu verwandeln.

Wahrheit ist offensichtlich ein Kerngeschehen mit sehr kurzer Halbwertszeit. Ist die wissenschaftliche Wahrheit „eine schmutzige Menschenfalle“?

Musil bietet auch Lösungen für das jahrtausendealte Körper-Seele-Geist-Problem an.

A über Maria: ..ich halte es gar nicht für ausgeschlossen, dass sie ihn verlässt, wenn der Geist über sie kommt; diese über achtzig Kilo schweren Seelen fallen wie die Säcke um.

Die Schattenseiten des Stückes sollten nicht verschwiegen werden: es fehlen die Businessfrau, der Medienclown und der Politikasper. Der Manager und Coach dagegen ist durch Stader gut repräsentiert. Spass beiseite: Arbeiter, Kinder, Migranten und Pflegefälle verbergen sich in Metaphern in der Musilschen Welt. Außerdem ist das Stück blutleer: es wird nicht gespuckt, gerülpst, gefickt, gepisst und gekotzt auf offener Bühne.

Musil ist ein Teil der abendländischen Implosion des 18., 19. und 20. Jahrhunderts und damit für Implosionsforscher interessant.

Wozu noch Musil lesen oder hören? Deutsche und österreichische Akademiker leiden noch immer häufig an historisch, regional, gymnasial und postdoktoral bedingten Verkrampfungen – Musil dient zur Lockerung. Für Studierende der Germanistik und Philosophie ein Muss. Doch Musil sollte Spass oder Feuer anfachen, ansonsten lieber bleiben lassen.

Materialien

Musil, Robert: Gesammelte Werke, 9 Bde., Reinbek, Rowohlt, 1978.

Musil, Robert: Der Mann ohne Eigenschaften, gelesen von Wolfram Berger, 2 MP3-CDs, Zweitausendeins, 2004.